

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

— Damit Europa zur Tat schreitet! —





Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist eine Notwendigkeit. Zahlreiche offizielle europäische und internationale Texte erkennen dies seit langem an und fordern die jeweiligen Mitgliedsstaaten dazu auf, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Wir, die in der Umweltbildung und BNE tätigen Vereine und Institutionen, stellen fest, dass die jeweiligen von den Staaten eingegangenen Verpflichtungen auf lokaler Ebene noch nicht sichtbar genug sind. In diesem Manifest haben wir Vorschläge für eine aktive Umweltbildung und BNE zusammengetragen.

Inhaltsübersicht

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung,
ein gesellschaftliches Bildungsprojekt! 4

Ihre Ziele 4

Ihre Methoden 5

Ihre Akteure 5

20 Vorschläge um die größten Herausforderungen zu meistern ... 6

Vor dem Hintergrund der ökologischen, ökonomischen und sozialen Krisen hat sich die Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung in den letzten Jahrzehnten in der Welt und in Europa entwickelt.

Eine solche Bildung versteht Umwelt auf eine ganzheitliche und systemische Art und Weise, in ihren zeitlichen und räumlichen Dimensionen, von der unmittelbaren Lebenswelt hin zur globalen Umwelt, heute und in Zukunft.

Sie betrifft alle Aspekte des alltäglichen Lebens: Wasser, Mobilität, Konsum, Ernährung, Abfall, Wohnraum, Energie, Klima, Biodiversität, Solidarität, Gesundheit...

Sie richtet sich an alle Menschen, überall und das ganze Leben lang, im Rahmen der formalen, der non-formalen und der informellen Bildung, von Kleinkindern bis hin zu Erwachsenen: in der Schule, an der Universität, innerhalb von Vereinen, in Firmen, in Gemeinden, in den Medien, auf der Straße, durch die Worte und Taten von verantwortungsbewussten Frauen und Männern...

Sensibilisierung, Information, Aus- und Weiterbildung, Beteiligung an gemeinschaftlichen Aktionen der Umweltbildung und BNE wirken an der Entwicklung eines neuen Bürgerbewusstseins¹ mit, um sich den Herausforderungen des einundzwanzigsten Jahrhunderts zu stellen.

Umweltbildung und BNE beschränkt sich nicht nur auf pädagogische Inhalte, sondern darüber hinaus handelt es sich um einen **formativen und ganzheitlichen Prozess**, der sich, sowohl individuell als auch kollektiv, einer Perspektive des Wandels verschreibt.

Umweltbildung und BNE muss heute integraler Bestandteil der **öffentlichen Politik** und der Strategien privater Einrichtungen sein. Es gibt viele konkrete gemeinschaftliche Projekte auf lokaler Ebene die in Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Partnern verwirklicht wurden und dies bereits veranschaulichen.

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung, ein gesellschaftliches Bildungsprojekt!

Ihre Ziele

«Sie hat zum Ziel, die Bindungen zwischen den Menschen und ihrem (natürlichen, kulturellen, sozialen und ökonomischen) Umfeld wieder zu stärken und, bei jedem einzelnen sowie kollektiv, eine irdische Identität zu bilden...»

Edgar Morin - *Die 7 Fundamente des Wissens für eine Erziehung der Zukunft*, UNESCO

Als Bildung zu Bürgerbewusstsein² zielt Umweltbildung und BNE darauf ab, die **Kritikfähigkeit anzuregen** und Werte für ein besseres Zusammenleben zu entwickeln.

Sie zielt darauf ab, bei jeder Bürgerin und jedem Bürger, unter besonderer Berücksichtigung sozial benachteiligter Menschen, **die Fähigkeiten zu stärken**, die ökologischen Herausforderungen zu erfassen und durch individuelles und kollektives Handeln am öffentlichen Leben **teilzunehmen**.

Sie zielt darauf ab, **die Diskursfähigkeit zu fördern**, um Jugendliche und Erwachsene darauf vorzubereiten, voll und ganz ihre Rolle in der Gestaltung der Zukunft ihres Lebensumfeldes zu übernehmen - sowohl auf lokaler Ebene als auch weltweit.

Sie fördert eine ganzheitliche und systemische Herangehensweise und **zielt auf die Entwicklung einer komplexen Denkweise ab**. Dies soll verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger ausbilden, welche auf bürgerschaftliches Engagement bauen und in der Lage sind, Verantwortung zu übernehmen, um auf allen Ebenen zu handeln.

Sie zielt auf grundlegende Weise darauf ab, eine starke **Bindung zwischen den Menschen und der Natur und der Umwelt (wieder)herzustellen**. In der Umweltbildung und BNE ist diese Beziehung zur Natur und zur Umwelt ein Schlüsselement des Bildungsprozesses.

¹ Nach dem englischen Begriff „citizenship“: „the character of an individual viewed as a member of society; behavior in terms of the duties, obligations, and functions of a citizen“ (Dictionary.com Unabridged. Random House, Inc. <http://dictionary.reference.com/browse/citizenship>). Im Deutschen ist es schwierig ein entsprechendes Pendant anzuwenden. Gemeint sind Eigenschaften, die von einer Bürgerin/einem Bürger als verantwortungsbewusstes und mündiges Mitglied einer Gemeinschaft erwartet werden (Wertebewusstsein, Partizipation...).

² Nach dem englischen Begriff „citizenship education“, im Deutschen oft als „politische Bildung“ oder auch „Demokratieerziehung“ übersetzt.



Ihre Methoden

Eine solche Bildung stützt sich auf die lokalen kulturellen, ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Besonderheiten und entwickelt so auf europäischer Ebene eine reiche, vielfältige und sich ergänzende Palette an Praktiken und Strategien.

Die Umweltbildungs- und BNE-Akteure in Europa, welche am 4. März 2013³ in Lyon und am 24. und 25. September 2014 in Bergamo versammelt waren, setzen sich für **grenzüberschreitende, gemeinsame pädagogische Methoden ein**. Umweltbildung und BNE stützt sich auf drei Prinzipien :

- 1 – Lernen durch Aktion** und handlungsorientierte Pädagogik,
- 2– Einen systemischen Ansatz**, um verschiedene und untereinander verbundene Thematiken zu umfassen und
- 3– Vielfältige Partnerschaften**, die in den entsprechenden Regionen verankert sind.

Ihre Akteure

Um ihre Ziele zu realisieren, wird die Umweltbildung und BNE in Europa von mehreren tausenden Vereinen und Nichtregierungsorganisationen, von tausenden Pädagoginnen und Pädagogen, getragen und erreicht jedes Jahr hunderttausende Kinder und Erwachsene.

Ihre Umsetzung erfolgt durch die Zusammenarbeit von Vereinen, Gemeinden, staatlichen Einrichtungen, Universitäten, Gewerkschaften, Unternehmen...

Zahlreiche offizielle Texte, aber zu wenige konkrete Umsetzungen

Es existieren bereits politische Maßnahmen und Strategien für Umweltbildung und BNE in den europäischen Staaten, die von der Zivilgesellschaft, öffentlichen Trägern, staatlichen Einrichtungen, etc. getragen sind. Allerdings gibt es keine Strategie auf europäischer Ebene, welche die in den Mitgliedsstaaten unternommenen Initiativen unterstützt, um ein europäisches Bürgerbewusstsein⁴ zu fördern.

Zahlreiche Texte und zwischenstaatliche Abkommen bestätigen die Notwendigkeit von Umweltbildung und BNE, wie zum Beispiel das Kyoto-Protokoll (Artikel 10 e) oder der Weltgipfel Rio +20 „Die Zukunft die wir wollen“ (2012), dessen Artikel 229 bis 335 der Umweltbildung und BNE gewidmet sind⁵.

Bereits 1972, anlässlich der UN Weltumweltkonferenz in Stockholm wurde im Prinzip 19 formuliert : *„Education in environmental matters, for the younger generation as well as adults, giving due consideration to the underprivileged, is essential in order to broaden the basis for an enlightened opinion and responsible conduct by individuals, enterprises and communities in protecting and improving the environment in its full human dimension. It is also essential that mass media of communications avoid contributing to the deterioration of the environment, but, on the contrary, disseminates information of an educational nature on the need to protect and improve the environment in order to enable man to develop in every respect.“*

³ European Days on Environmental Education towards Sustainable Development 2013 and 2014: www.assises-eedd.org/journee-europeenne – <http://europe.environmental-education.org>

⁴ Siehe Fußnote 1

⁵ Siehe die am Weltgipfel von Rio +20 definierten Ziele der Nachhaltigen Entwicklung und den Neudefinierungs-Prozess dieser Ziele im Rahmen der Formulierung der „Post-2015 UN Development Agenda“, in welcher das Ziel N°4.7 deklariert: *„by 2030 ensure all learners acquire knowledge and skills needed to promote sustainable development, including among others through education for sustainable development and sustainable lifestyles...“*

Grundsatz 10 des Weltgipfels von Rio 1992 erklärt: „Umweltfragen sind am besten auf entsprechender Ebene unter Beteiligung aller betroffenen Bürger zu behandeln...“

Vor kurzem fand die UN-Dekade 2005-2014 „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in der UNESCO-Weltkonferenz in Nagoya ihren Abschluss (November 2014). Diese würdigte die Initiativen, Akteure und Netzwerke, die sich während der letzten zehn Jahre in den verschiedenen Ländern gebildet haben, und mündete in der **Verfassung eines Positionspapiers zur Umsetzung des neuen globalen BNE-Aktionsprogramms**.

Auch in Bezug auf Bürgerbeteiligung, Biodiversität und Klimawandel wird Bildung als das Schlüsselement eines Kulturwandels gesehen, der für die Umgestaltung unserer Gesellschaften notwendig ist. Dies bekunden die Aarhus-Konvention⁶ von 1998, das Programm CEPA⁷, welches Ende 2014 im Rahmen der UN Biodiversitätskonvention erarbeitet wurde, oder auch die UN Klimarahmenkonvention⁸.

Die **Europäische Union** erwägt in den Schlussfolgerungen des Rates vom 19. November 2010 die „Aufnahme der BNE in die Prioritätenliste für den nächsten Zyklus des strategischen Rahmens für eine europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung („ET 2020“)⁸“ (2010/C 327/05).

Die Akteure der Umweltbildung und BNE sind sich der Wichtigkeit dieser Maßnahmen und Empfehlungen der offiziellen europäischen und internationalen Texte zugunsten einer Bildung für Umwelt und nachhaltige Entwicklung bewusst. Sie bedauern allerdings, dass diese vor Ort nicht ausreichend zur Anwendung kommen.

Die Akteure der Umweltbildung und BNE verfolgen die internationalen Prozesse, Ereignisse, Abkommen und Verträge, die in engerem oder weiterem Sinne mit ihrem Arbeitsfeld in Verbindung stehen und wünschen daran beteiligt zu werden. Dies betrifft in naher Zukunft insbesondere die UN-Klimakonferenz, welche im Dezember 2015 in Paris stattfinden wird.

⁶ Die Aarhus-Konvention wurde am 25. Juni 1998 von der Wirtschaftskommission für Europa (UNECE) unterzeichnet und ist am 31. Oktober 2001 in Kraft getreten. Sie erklärt in Artikel 3.3: „Jede Vertragspartei fördert die Umwelterziehung und das Umweltbewusstsein der Öffentlichkeit insbesondere in Bezug auf die Möglichkeiten, Zugang zu Informationen zu erhalten, sich an Entscheidungsverfahren zu beteiligen und Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten zu erhalten.“ Text im Internet: http://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/umweltthemen/gentechnik/pdfs/aarhus_de.pdf

⁷ Das Programm CEPA (Communication, Education and Public Awareness) wurde im Rahmen der UN Biodiversitätskonvention anlässlich eines internationalen Symposiums vom 14. bis 26. November 2014 in Mandaluyong (Philippinen) begründet. Es handelt sich um eine verbindliche Konvention und ist ein wichtiges Instrument im Bereich der Bildung. Das Prinzip, das dem Programm CEPA zugrunde liegt ist durchaus mit den Zielen der BNE verbunden: „Unter den zahlreichen Hindernissen für eine Verwirklichung der Ziele der Biodiversitätskonvention und anderer Konventionen betreffend der Biodiversität, ist der Mangel einer Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Wichtigkeit der Biodiversität eines der gravierendsten ... Der Mangel an Sensibilisierung der Öffentlichkeit trägt ebenso dazu bei, dass den Fragen der Biodiversität eine relativ schwache politische Priorität eingeräumt wird.“ Praxishandbuch des Programms: „Communication, Education and Public Awareness (CEPA). A toolkit for National Focal Points and NBSAP Coordinators“, verfügbar unter <https://www.cbd.int/cepa/toolkit/2008/doc/CBD-Toolkit-Complete.pdf>

⁸ Die UN Klimarahmenkonvention betont in Artikel 4,1,i: „Alle Vertragsparteien werden unter Berücksichtigung ihrer gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortlichkeiten und ihrer speziellen nationalen und regionalen Entwicklungsprioritäten, Ziele und Gegebenheiten: Bildung, Ausbildung und öffentliches Bewusstsein auf dem Gebiet der Klimaänderungen fördern und dabei zusammenarbeiten sowie zu möglichst breiter Beteiligung an diesem Prozess, auch von nichtstaatlichen Organisationen, ermutigen“.



20 Vorschläge

Um die größten Herausforderungen zu meistern

Da die Herausforderungen immer zahlreicher und komplexer werden, benötigt die Umweltbildung und BNE heutzutage auf europäischer Ebene entschlossene und einheitliche politische Handlungen.

Das umfangreiche Programm zur Entwicklung der Umweltbildung, das in den 70er-Jahren von der UNESCO formuliert wurde, ist bei weitem noch nicht verwirklicht. Dies zu einer Zeit, wo sich der Zustand der Umwelt und die Auswirkungen ihrer Zerstörung auf die Lebensqualität und die Gesellschaft als immer besorgniserregender und problematischer herausstellen. Die Verankerung der Umweltbildung und BNE in die Bildungssysteme muss noch verwirklicht werden. Das relative Versagen der Umsetzung öffentlicher Maßnahmen auf diesem Gebiet wurde, anlässlich mehrerer zwischenstaatlicher Konferenzen, wiederholt betont. Außerdem ist, vor dem Hintergrund der globalen Wirtschaftskrise, das nachlassende Engagement der Staaten für Bildungsbelange offenkundig, stellen sie diesen doch immer weniger materielle und personale Ressourcen zur Verfügung.

Die folgenden Feststellungen und Vorschläge gehen aus einem kollektiven Entscheidungsprozess der europäischen Umweltbildungs- und BNE-Akteure hervor. Sie haben zum Ziel, die Rolle der Umweltbildung und BNE im europäischen Raum zu verstärken um sie auszubauen und ihr neue Perspektiven zu ermöglichen.

Feststellung: *Umweltbildung und BNE wurde in die Lehrpläne zahlreicher Länder aufgenommen, allerdings mit unterschiedlichen und begrenzten Ambitionen. Die Ausbildung der Lehrkräfte berücksichtigt die offiziellen Initiativen nicht, oder nur wenig. Umweltbildung und BNE gibt es in den Schulen aller europäischer Länder, doch oft bleibt sie die Angelegenheit von motivierten Lehrpersonen, da es an institutionellen Rahmenbedingungen mangelt. Diese Rahmenbedingungen sollten folgende Aspekte regeln und fördern: Beständigkeit der Umweltbildung und BNE, Ausflüge in die Natur, die Öffnung der Schule gegenüber der sozialen Umwelt, Erlernung der Diskursfähigkeit, transversale, interdisziplinäre und systemische Ansätze, Projektunterricht...*

Für Umweltbildung
und BNE
an der Schule

Vorschlag 1: Aufnahme der Umweltbildung und BNE in die Lehrpläne, quer durch alle Schulfächer (und nicht als ein spezielles Fach). Dies für den gesamten Verlauf der Pflichtschulzeit und in jedem europäischen Land (falls noch nicht geschehen).

Vorschlag 2: Ausbildung von Lehrkräften, die für Umweltbildung und BNE sensibilisiert und in der Lage sind, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern komplexe aktuelle Themen zu erörtern, wie zum Beispiel gesellschaftlich kontroverse Umweltfragen.

Vorschlag 3: Schaffung von Maßnahmen, die fächerübergreifende Module entlang der gesamten Schulausbildung einführen (falls noch nicht geschehen).

Feststellung: *Umweltbildung und BNE ist nicht nur ein Thema der formalen Bildung sondern auch der außerschulischen Bildungsarbeit und betrifft alle Altersgruppen, von Kleinkindern über Jugendliche bis hin zu Menschen älterer Generationen. Die Bildung für alle, überall und das ganze Leben lang, ist – wenn sie überhaupt besteht – noch zu bruchstückhaft und zerstreut.*

Vorschlag 4: Förderung der Umweltbildung und BNE in allen Arten der non-formalen Bildung unter besonderer Berücksichtigung der benachteiligten Menschen. Dabei soll insbesondere die Begleitung partizipativ-ökologischer Bürgerinitiativen unterstützt werden.

Für Umweltbildung
und BNE in der
non-formalen Bildung

Feststellung: Seit mehr als zwanzig Jahren haben sich umwelt- und nachhaltigkeitspezifische Aus- und Weiterbildungen entwickelt. Über diese Initiativen hinaus, sind die bereichsübergreifenden Ansätze im Bezug auf Umwelt und nachhaltige Entwicklung in den technischen, wissenschaftlichen, sozialen und ökonomischen Ausbildungen allerdings weit davon entfernt, allgemein verbreitet zu sein. Es gibt bisher nur sehr wenige Initiativen, welche zum Ziel haben, Umweltbildung und BNE in der universitären Ausbildung oder der Erwachsenenbildung zu integrieren.

Vorschlag 5: Integration der Umweltbildung und BNE in alle Ausbildungen des Hochschulwesens (Aus- und Weiterbildung) und Unterstützung von Studierendenprojekten die sich mit Umweltbildung und BNE befassen.

Vorschlag 6: Aufnahme von Umwelt- und Nachhaltigkeitsinhalten in alle Fachrichtungen (Wissenschaft, Technologie, Technik, Gesundheit, Sicherheit, Sozialwissenschaften...).

Vorschlag 7: Einführung der Agenda 21 oder anderer Nachhaltigkeitsprozesse in allen Einrichtungen des Hochschulwesens.

Vorschlag 8: Entwicklung von Maßnahmen, die interdisziplinäre Module in allen Ausbildungsrichtungen einführen (falls dies noch nicht der Fall ist).

Für Umweltbildung
und BNE
im Hochschulwesen

Feststellung: Von kleinen bis zu multinationalen Unternehmen, von Non-Profit-Organisationen bis hin zu staatlichen Einrichtungen – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben kaum die Möglichkeit, an Projekten mitzuwirken oder sich über Umweltthemen weiterzubilden.

Vorschlag 9: Förderung der Sensibilisierung und der Umweltbildungs- und BNE-Praktiken in der Arbeitswelt, dies unter Zuhilfenahme der in der Umweltbildung und BNE tätigen Akteure.

Vorschlag 10: Förderung der berufsbegleitenden Weiterbildung und Entwurf neuer Ausbildungsprofile auf dem Gebiet der Umwelt und der nachhaltigen Entwicklung in allen Berufsbranchen, insbesondere in jenen die sich mit folgenden Bereichen beschäftigen: Wasser, Luft, Abfall, Ernährung, Mobilität, Bauwirtschaft, Produktion, Transport, Wohnen, Gesundheit...

Für Umweltbildung
und BNE
in der Arbeitswelt

Feststellung: Die Umweltbildungs- und BNE-Praktiken sind sich über die Grenzen hinweg sehr ähnlich und entwickeln sich stetig weiter. Es gibt einen deutlichen Bedarf, diese Erfahrungen zusammenzutragen und darauf aufzubauen.

Vorschlag 11: Förderung der Professionalisierung der Umweltbildungs- und BNE-Akteure im Zuge der Aus- und Weiterbildung auf europäischem Niveau, anhand verschiedener Programme. Insbesondere durch strategische Partnerschaften im Rahmen des Programms Erasmus+, mittels spezifischer Ausbildungsmodulen, eines Umweltbildungs- und BNE-Masterstudienganges oder durch ECTS-Credits für transversale Projekte.

Für eine weitere
Professionalisierung der
Umweltbildungs-
und BNE-Akteure

Feststellung: In der Praxis gibt es eine Vielfalt an Thematiken, Praktiken und selbst an Definitionen. Diese Vielfalt macht den Reichtum der Umweltbildung und BNE aus und verdient es, besser gekannt, miteinander geteilt und ausgewertet zu werden. Es gibt wenige Initiativen, die eine solche Bestandsaufnahme der Umweltbildung und BNE in den europäischen Ländern und auf europäischem Niveau zum Ziel haben. Diese ist allerdings für die Weiterentwicklung der Praktiken, für die Strategien und die Entfaltung der Umweltbildung und BNE unverzichtbar.

Evaluierung und
Bestandsaufnahme der
Umweltbildung und BNE
innerhalb der Europäischen
Union

Vorschlag 12: Ausbau der Umweltbildungs- und BNE-Forschung in Zusammenarbeit mit Universitäten, Forschern, lokalen Akteuren und in diesem Bereich aktiven Personen anhand von Methoden der Aktionsforschung: Einrichtung von Umweltbildungs- und BNE-Lehrstühlen an den Universitäten (mindestens einer pro Land/Region) und Förderung ihrer Vernetzung, Analyse der verschiedenen Umweltbildungs- und BNE-Ansätze in Europa in interkultureller Zusammenarbeit, zukunftsorientierte Reflexion zugunsten einer schrittweisen Verbesserung der Praktiken und Ergebnisse.

Vorschlag 13: Unterstützung der Entwicklung, der Verbesserung und des Ausbaus partizipativer Methoden, um eine europaweite Kartographie der Umweltbildungs- und BNE-Akteure und -Praktiken zu erstellen und um über eine qualitative und quantitative Bestandsaufnahme zu verfügen, Entwicklungen zu beobachten, Netzwerkarbeit zu fördern und strategische Überlegungen zu unterstützen.

Feststellung: Die einzelnen Staaten und Europa sind durch zahlreiche Maßnahmen und Richtlinien verpflichtet. Die Umweltbildungs- und BNE-Akteure nehmen jedoch eine Distanz zu den Institutionen wahr. Sie stellen eine Verringerung der finanziellen Mittel fest: in Folge der Bankenkrise im Jahr 2008 hat der von Europa auferlegte Sparkurs dazu geführt, dass häufig auf nationaler Ebene, aber auch auf alle anderen Regierungsebenen, Sparmaßnahmen getroffen wurden. Diese äußern sich insbesondere durch ein Nachlassen ihrer Umweltbildungs- und BNE-Politik und den Rückgang der Unterstützung von Umweltbildungs- und BNE-Organisationen (NGOs).

Vorschlag 14: Erstellung eines transversalen Umweltbildungs- und BNE-Programms auf europäischer Ebene und Integration der Umweltbildung und BNE im nächsten Umwelt-Aktionsprogramm der Europäischen Union.

Vorschlag 15: Die Einhaltung der Richtlinien/Verpflichtungen gewährleisten, die auf eine systematische Aufnahme der Umweltbildung und BNE (Sensibilisierung, Information, Lehre, Aus- und Weiterbildung, Partizipation, Governance) in die Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik abzielen (Wasser, Luft, Biodiversität, Klima, Abfall, Landwirtschaft, Energie, Landschaft, Gesundheit, Transport, ...). Besondere Aufmerksamkeit sollte der Umweltbildung und BNE auf der UN-Klimakonferenz in Paris 2015 geschenkt werden.

Vorschlag 16: Einbindung der Umweltbildungs- und BNE-Akteure bzw. ihrer Repräsentantinnen und Repräsentanten bei den Reflexionen und internationalen Absprachen. Sich bei der Umsetzung auf die lokalen, regionalen und nationalen Umweltbildungs- und BNE-Kompetenzen stützen, um die Regionen zu beleben und ihre Einbindung zu ermöglichen. Einrichtung eines Europäischen Diskussions- und Abspracheforums (Espace Européen de Concertation – EEC).

Vorschlag 17: Finanzielle Absicherung dieser Politik durch eine Förderung der vor Ort aktiven Umweltbildungs- und BNE-Organisationen, vor allem mittels der entsprechenden Förderschienen der existierenden europäischen Programme (Life, Interreg, Erasmus+, EFRE, Horizont 2020..).

Vorschlag 18: Identifizierung eines Umweltbildungs- und BNE-Schwerpunkts in allen von der EU finanzierten Bildungsprogrammen und/oder Einrichtung eines speziellen Umweltbildungs- und BNE/Citizenship-Fonds. Dies wird in den Texten empfohlen um folgende Aktionen auszubauen: Austausch und Praxisanalyse, Aktionsforschung, kollektives Erstellen pädagogischer Materialien, Studienreisen, gemeinsame Projekte zwischen europäischen Regionen, Partnerschaftsprojekte mit den Ländern des Südens...

Feststellung: Die Umweltbildung und BNE, die sich zwischen der EU-Generaldirektion für Umwelt und jener für Bildung ansiedelt, trifft auf Schwierigkeiten, um innerhalb der Kommission angehört und unterstützt zu werden.

Vorschlag 19: Ernennung eines Ansprechpartners für Umweltbildung und BNE innerhalb der Europäischen Kommission, der die Förderung der Umweltbildung und BNE in den europäischen Institutionen sowie den Dialog mit den zivilen und institutionellen Umweltbildungs- und BNE-Akteuren zur Aufgabe hat.

Vorschlag 20: Bildung einer Umweltbildungs- und BNE-Arbeitsgruppe innerhalb des europäischen Parlaments. Die Umweltbildungs- und BNE-Frage während der kommenden zwei Jahre (2015-2016) auf die Tagesordnung des Parlaments setzen.

Umweltbildung und
BNE im Zentrum der
europäischen Politik

Umweltbildung und
BNE in den
europäischen Institutionen

Mitwirkende bei der Verfassung dieses Manifests

Mehr als 150 Akteure aus verschiedenen Ländern haben im Vorfeld an der Verfassung dieses Manifests teilgenommen, insbesondere während der Zweiten Europäischen Tage der Umweltbildung und BNE in Bergamo im September 2014.

Das gemeinsame Schreiben wurde von den folgenden Organisationen koordiniert:

- **Französischsprachiges Belgien:** Réseau IDée asbl
- **Frankreich:** Réseau Ecole et Nature – GRAINE Rhône-Alpes – Collectif Français pour l'Education à l'Environnement vers un Développement Durable (CFEEDD) – Ligue de l'Enseignement – Montpellier SupAgro, Institut d'éducation à l'agro-environnement de Florac
- **Griechenland:** Polis – International Network in Environmental Education
- **Italien:** eco, Istituto per l'Ambiente e l'Educazione Scholé Futuro Onlus
- **Portugal:** Lisboa E-Nova – Agencia Municipal de Energia-Ambiente de Lisboa
- **Spanien:** Tekieroverde – Asociación Pastores por el Monte Mediterráneo
- **International:** WEEC, World Environmental Education Congress - Network

Dieses Dokument ist dafür vorgesehen, in allen Ländern Europas verbreitet zu werden und adressiert sich insbesondere an die Abgeordneten des Europäischen Parlaments, die Europäische Kommission, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen.

Um seine Tragweite zu verstärken, laden wir alle Personen, Organisationen und Institutionen, die ihre Unterstützung für diesen Text ausdrücken wollen, dazu ein, ihn zu unterzeichnen.

www.for-eesd-in-europe.org